

den anderen Hss. der schon frühzeitig berühmten Bibliothek von St. Omer anlässlich der Aufhebung der Abtei im Jahre 1790 in die Stadtbibliothek von St. Omer gewandert sein<sup>225</sup>).

Ebenfalls ins 13. Jh. gehört der Cod. Paris, BN. lat. 16357 (= P 4)<sup>226</sup>). Er ist 242 × 158 mm groß und besteht aus 189 Blättern, die zweiseitig, auf 37 Zeilen beschrieben sind; auf dem Rücken des grünen Pergamenteinbandes steht in Golddruck: *Ildephon. de perpet. virginitate*. Der ganze Codex ist von der gleichen Hand geschrieben, die der zweiten Hälfte des 13. Jh. angehören dürfte und schon vereinzelt gotische Buchstabenverbindungen, daneben aber durchweg noch das lange s aufweist. Die Titel sind rot, die Initialen rot und blau ausgeführt. Die Hs. ist von einem Korrektor durchgesehen, der sein *cor(ectum)* an den Schluß neben jede Reklamante der aus Sexternionen bestehenden Lagen setzte und seine Korrekturen am Rand in kleine Kästchen eintrug.

Dieser Gebrauch könnte darauf deuten, daß wir es hier mit einem Pariser Universitäts-Exemplar zu tun haben<sup>227</sup>), und auch die übrigen Merkmale der Zweiseitigkeit und der rot/blauen Initialen in ihrer besonderen Verzierung mit langen Strichen könnten auf eine Petienhs. deuten. Noch eine weitere Hs. muß in diesem Zusammenhang erwähnt werden: Paris BN. Cod. lat. 14657<sup>228</sup>), der auf fol. 7<sup>r</sup>—20<sup>r</sup> von Damiani lediglich die bekannten Exzerpte aus op. 19 enthält, gehört nach

---

<sup>225</sup>) Hector Pièrs, Notice historique sur la bibliothèque publique de Saint-Omer (1840); O. Bled, Les origines de la bibliothèque de Saint-Omer et ses deux premiers conservateurs, Mém. de la soc. des ant. de la Morinie 31 (1912/13) 195—232; ders., L'école bertinienne I. Abbés et religieux de Saint-Bertin. Chroniqueurs, copistes et enlumineurs, Soc. des antiquaires de la Morinie. Bull. hist. trim. 14 (1922/29) 99—115.

<sup>226</sup>) L. Delisle, Inventaire des manuscrits latins de la Sorbonne conservés à la bibliothèque impériale sous les numéros 15176—16718 du fonds latin, BÉCh. 31 (1870) 55; die Schrift ist im Charakter ähnlich wie die gotische Buchschrift des 13. Jh. die bei Ernst Crous-Joachim Kirchner, Die gotischen Schriftarten (1928) Abb. 7 abgebildet ist.

<sup>227</sup>) Jean Destrez, La Pecia dans les manuscrits universitaires du XIII<sup>e</sup> et du XIV<sup>e</sup> siècle (1935) 52; Karl Christ, Petia. Ein Kapitel mittelalterlicher Buchgeschichte, Zentralblatt für Bibliothekswesen 55 (1938) 25 ff. Unter den von Jean Destrez, Exemplaria universitaires des XIII<sup>e</sup> et XIV<sup>e</sup> siècles, Scriptorium 7 (1953) 68—80, aufgeführten Exemplaren findet sich allerdings kein Damiani.

<sup>228</sup>) L. Delisle, Inventaire des manuscrits latins de Saint-Victor conservés à la bibliothèque impériale, sous les numéros 14232—15175 du fonds latin, BÉCh. 30 (1869) 36; auch Paris BN. lat. 15146 mit epist. 1, 13 auf fol. 299<sup>r</sup>—303<sup>r</sup> stammt aus St. Viktor: BÉCh. 30 (1869) 76.